

Kirche, einst eine Wallfahrtskirche, liegt hoch und schön am östlichen Saume des Dorfes auf dem noch ummauerten früheren Friedhofe, ist ganz in spätgotischen Formen erbaut und bildet ein Rechteck mit westlich angebautem Turme; über dessen Portal steht 1523. An der Westseite des Schiffes, nördlich vom Turme, ist das römische Steinbild eines Merkur in halberhabener Arbeit eingemauert, auf der anderen Seite ein romanischer Frazenkopf. An der Südseite der Kirche befindet sich ein schönes, spätgotisches Portal; das hier unterbrochene Gesimse endigt in Tierköpfe; über der an derselben Seite angebauten Sakristei sind zwei gotische Schlußsteine, Jakob und Maria, eingemauert. Die Kirche wurde 1778 erweitert. Das Innere hat eine flache Decke, gegen Osten erhielten sich noch die vier Gurträger des früheren Chorgewölbes, die Brustbilder der vier Kirchenväter.

Ein altes, hohes Haus „der Spital“, die Spitäler in Urach und Nürtingen hatten seit 1528 hier Besitz; das Gasthaus zum Lamm war ein Schloßchen, wie seine reichere Bauart verrät. An seinem steinernen ersten Stock ist gegen den Hof hin eingemeißelt: Anno D. 1623. Dieser Bau stet in Gottes Hand Und ist zum braiten Stain genannt; der zweite, mit hübschem Holzwerk verzierte Stock zeigt Reste von Bemalung.

#### Rübgarten.

Im obern Teil des Dorfes steht das dem Grafen Dillen, früher dem Freiherrn von Kniestädt gehörige Schloß, ein einfaches, zweistöckiges, im Spätrenaissancestil gehaltenes Gebäude. Am Schloßeingang 1710. Über dem rundbogigen Eingang in den Schloßhof das v. Kniestädt'sche Wappen und die Jahreszahl 1706.

In der an das Schloß angebauten, 1811 eingeweihten ev. Pfarrkirche ein spätgotischer Altar, der zu den best erhaltenen und schönsten Werken aus dieser Zeit gehört. Er ist 4' hoch und breit und hat zwei Flügel, auf denen außen der englische Gruß dargestellt ist; unten steht: Hans Syrer maler, oben: Gott allein die Ehr. 1505. Auf den Innenseiten der Flügel ist links die heil. Barbara, rechts die heil. Ottilia angemalt; im Altarschreine stehen, aus Holz geschnitzt, in prächtigen Gewändern, in der Mitte der heil. Wendel, ihm zur Seite Maria mit dem Kinde und der heil. Jakob. Den Hintergrund bildet ein gepreßter Goldgrund. Die Ornamente spielen schon in die Renaissance hinüber.

Ein Hans Syrer wird 1513 genannt bei der Bemalung der Gewölbe der Marienkirche in Reutlingen (Gayler, histor. Denkwürdigkeiten von Reutlingen II, 292 f.).

Der Ort gehörte den seit 1232 genannten Herren der nahen, abgegangenen Burg Wildenau, genannt Volen von Wildenau, und kam mit Tübingen an Württemberg.

#### Schlaitdorf (Sleitdorf 1160).

Die ev. Kirche, ganz im spätgotischen Stil erbaut, bildet ein Rechteck mit spitzbogigen oder geradgestürzten Fenstern, die zum Teil noch die alten Maßwerke haben; auf dem Ostgiebel sitzt ein Steinkreuz. Der Turm, vollständig erhalten und ein schönes Muster eines schlichten gotischen Dorfkirchenturms, hat drei von Gurten getrennte Geschosse und noch das alte Satteldach, dessen Dreiecksgiebel mit steinernen